

# Zwei neue Sterne für Berlin

Guide Michelin zeichnet trotz Lockdown aus

Das Jahr 2020 war für die Restaurantbranche eine verheerende Erfahrung – aber ein paar Köche haben nun nachträglich Grund zur Freude, auch in Berlin. Denn trotz Lockdown und stark eingeschränkter Öffnungszeiten gibt es neue Michelin-Sterne, und zwei davon entfallen auf die Hauptstadt: Die Restaurants „Irma La Douce“ in der Potsdamer Straße mit Küchenchef Michael Schulz sowie Björn Swansons „Fält“ in der Schöneberger Vorbergstraße werden erstmals mit einem Stern ausgezeichnet. Für Swanson war es keine ganz neue Erfahrung, denn er hatte die Auszeichnung bereits im „Golvet“.

Das ist insgesamt für Berlin sogar eine leicht positive Bilanz, denn gestrichen wurde nur der Stern für das geschlossene „Savu“. Hier waltete offenbar Milde, denn alles können die Michelin-Inspektoren unmöglich getestet haben – das „Cinco“ in Tiergarten beispielsweise war seit dem ersten Lockdown keinen einzigen Tag mehr geöffnet. Gestrichen wurden auch drei von insgesamt zwölf „Bib Gourmand“ für gute und preiswerte Küche – dies traf das „Colette Tim Raue“, das „Lokal“ und die „Rutz Weinbar“, muss aber nicht unbedingt kulinarische Gründe haben. Es könnte auch daran liegen, dass die Preisgrenze für diese Auszeichnung überschritten wurde. Trotzdem hat Berlin seinen Ruf als Feinschmecker-Hauptstadt sogar stark gefestigt, denn Hamburg hat schließungsbedingt fünf, München vier Sterne eingebüßt.

In Brandenburg ist die Bilanz dagegen negativ: Der Stern für das „17füßzig“ im Hotel „Zur Bleiche“ in Burg wurde gestrichen, da das Restaurant nicht mehr existiert. Das „Bayrische Haus“ in Potsdam dagegen hat die Nachricht von der offenbar doch kommenden Umwandlung in eine Kurklinik noch unbeschadet überstanden und trägt nun zusammen mit dem „Kochzimmer“, ebenfalls in Potsdam, die beiden verbleibenden Sterne in Brandenburg. Interessant für Ostsee-Touristen: Tom Wickboldt, früher „O’Room“ in Usedom, hat im „Kulmeck“ in der Nähe erneut einen Stern.

Der Guide Michelin hatte im vergangenen Jahr erstmals Restaurants gewürdigt, die besonders nachhaltig wirtschaften von der Beschaffung der Grundprodukte bis zum Abfallmanagement. In der neuen Ausgabe wird diese Idee zum „grünen Stern“ ausgebaut, der an insgesamt 35 Restaurants bundesweit vergeben wurde. In Berlin erhalten ihn die Restaurants „Lode & Stijn“ sowie „Tisk“.

In Deutschland hat der Michelin 25 Restaurants neu bestermt, drei davon erstmals mit zwei Sternen. Das „Temporaire“, der provisorische Ersatz der abgebrannten „Schwarzwaldstube“, hat drei Sterne mitnehmen dürfen. **BERND MATTHIES**



Glänzend. Das „Irma La Douce“ wurde ausgezeichnet. Foto: Luigi Di Crasto



## Sichtbar werden

Im Kunstbetrieb sind Frauen benachteiligt. Am Weltfrauentag wollen darum 49 Künstlerinnen die Piazzetta vor der Gemäldegalerie besetzen

**Stellprobe.** Die Aktivistinnen vom Bündnis „faire share“ haben schon mal getestet, wie sie sich am Weltfrauentag ab 14 Uhr vor der Gemäldegalerie pandemiegerecht aufstellen wollen. Auch im vergangenen Jahr hatte das Aktionsbündnis hier am Weltfrauentag eine Demonstration organisiert. Anlass war der letzte Tag der Ausstellung „Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919“.

Foto: Elfi Greb / fair share

VON SARAH BORUFKA

ANZEIGE

Wie viele Werke von Künstlerinnen hingen zu Beginn des Jahres 2020 im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin? Gerade einmal drei. Auch in der Alten Nationalgalerie sind von 550 Werken, die in der permanenten Sammlung zu sehen sind, nur knapp zwei Prozent von Frauen. Die zwei Berliner Häuser sind damit nicht allein. In so gut wie allen Kunstmuseen in Deutschland sind Frauen deutlich unterrepräsentiert: So waren von 1619 Einzelausstellungen an 15 wichtigen deutschen Museen zwischen 2000 und 2020 knapp 80 Prozent männlichen Künstlern gewidmet, nur 20 Prozent zeigten Werke von Künstlerinnen. An den Hochschulen sieht es ähnlich aus: 82 Prozent der Professuren für Kunst und Kunstwissenschaft in der höchsten Besoldungsgruppe (C4) sind mit Männern besetzt. Viele solcher Zahlen, die das Ungleichgewicht der Geschlechter im Kunstbetrieb offenlegen, haben die Gründerinnen des Berliner Aktionsbündnisses „faire share! Sichtbarkeit für Künstlerinnen“ zusammengetragen, zu dem einzelne Künstlerinnen sowie Vertreterinnen von mehreren Berliner Kunstverbänden zählen.

### 500 Namen von Frauen in der Kunst werden vorgelesen

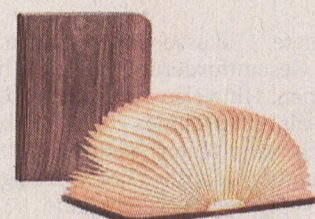
Besonders das Ungleichgewicht in den staatlichen Institutionen hält Mitgründerin Ines Doleschal für skandalös. „Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus und generieren die Steuergelder mit, die diese Häuser finanzieren. Auch deswegen fordern wir mehr Sichtbarkeit“, sagt sie. Mit einer Performance am Weltfrauentag will „faire share“ dies in den Fokus rücken: Ab 14 Uhr werden 49 Künstlerinnen die Piazzetta vor der Gemäldegalerie besetzen und die Schauspielerin Sarah Sommerfeldt wird 500 Künstlerinnennamen ver-

lesen. Schon im vergangenen Jahr hatte das Aktionsbündnis hier am Weltfrauentag eine Demonstration organisiert. Anlass war der letzte Tag der Ausstellung „Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919“ in der Alten Nationalgalerie. Zur Demonstration kamen, wenige Wochen vor dem

### KUNDGEBUNG IN MITTE

#### Protest gegen Nachteile im Gesundheitssektor

Nicht nur in der Kunstwelt, auch in Krankenhäusern, Praxen und in der Pflege gibt es Benachteiligung von Frauen – das prangern die Initiator:innen von „Wir kriegen die Krise!“ an. Unter dem Motto ruft ein Bündnis verschiedener Gruppen am Montag, dem 8. März, um 11 Uhr zu einer Kundgebung am **Invalidenpark** auf. Pflegejobs, die oft von Frauen ausgeübt werden, sollten endlich gerecht entlohnt werden, heißt es unter anderem in dem Aufruf. Auch **pflegende Angehörige**, ebenfalls meist Frauen, müssten mehr Beachtung und Unterstützung bekommen. Und es geht beim Protest um **Patient:innen**, die die Medizin nach Ansicht der Demo-Organisator:innen nicht genügend im Blick hat. „Der biologisch männliche Körper ist bis heute die Norm der medizinischen Lehre.“ Es werden Mängel in der **Versorgung von queeren Personen**, Schwangeren oder bei Schwangerschaftsabbrüchen angeprangert. Das Bündnis ruft Teilnehmer:innen auf, den wegen der Pandemie nötigen **Abstand** zu halten und Mund-Nasen-Schutz zu tragen. **Tsp**



#### Lampe „Booklight“

Bis zu 360 Grad aufklappbar, warm-weißes LED-Licht für eine besonders schöne Lichtstimmung, Walnussholz, wasserabweisendes Soft-Touch-Papier, Magnete

Klein | 12 x 9 x 2,5 cm

**39,90 €**

Bestellnr. 16937

groß | 17 x 21,5 x 2,5 cm

**74,90 €**

Bestellnr. 16936

SHOP  
**TAGESSPIEGEL**  
shop.tagesspiegel.de  
Bestellhotline (030) 290 21-520

ANZEIGE

## Der Stadt so nah, der Natur noch näher. Glücklich wohnen in Schönefeld.

- BUWOG NEUE MITTE SCHÖNEFELD mit 110 Eigentumswohnungen
- 1 bis 4 Zimmer, alle Wohnungen mit Balkon, Terrasse oder Privatgarten
- Optimale Verkehrsanbindung und alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs vor Ort
- Außerhalb der Flugkorridore des BER, nah am WISTA Adlershof und an Tesla
- Schon ab 157.800 Euro ohne Provision direkt vom Bauträger



Wir beraten Sie gerne persönlich in unserem Infopoint vor Ort: Hans-Grade-Allee / Alt Schönefeld, 12529 Schönefeld | Beratungstermine nach Vereinbarung | Selbstverständlich halten wir uns an alle behördlich empfohlenen Schutzmaßnahmen | 030 / 33 85 39-1915 | vertrieb-berlin@buwog.com | neuemitte-schoenefeld.de | buwog.de



**BUWOG**  
\*NEUE MITTE SCHÖNEFELD

Neu im Verkauf!

**BUWOG**

unverbindliche Visualisierung